

Wiener Stadt-Bibliothek

T 140046 A

1082

2 3 8. 2 3 8
A l c e s t e

ein parodirt

Gefungenes Trauerspiel

in drey Aufzügen.

Ben Gelegenheit

Der höchst-erfreulichen Gegenwart
Ihrer königlichen Hoheiten

des

Durchlauchtigsten Erzherzogs

F e r d i n a n d,

und Allerhöchst-Dero

Durchlauchtigsten Gemahlinn

Beatrice, von Este,

in einer

Marionetten Operette zum erstenmale

zu Esterházy

Auf der fürstlichen Marionetten Bühne

im Jahre 1775. aufgeführt.

Nebenbürg, gedruckt bey Johann Joseph Sieß.

Ta 140046



N 193159

Sammlung
FRITZ BRÜKNER

Inhalt.

Admetus König zu Phera in Thessalien, und Alcestens Gemahl stand auf dem Punkte sein Leben zu verlieren. Apoll, der vormals aus dem Olymp verwiesen, von Admet gütig aufgenommen worden, erbath ihm bey den Parcen das Leben, mit dem Bedinge: wenn jemand anderer für ihn sterben würde. Alceste, seine Gemahlinn, nimmt den Tausch auf sich, und stirbt für ihn. Herkules aber, Admetens Freund, kömmt eben bey diesen obwaltenden Umständen nach Phera, entreißt Alcesten dem Tode, und bringt sie dem Gemahle wieder zurück.

Dieser ist der eigentliche Entwurf des berühmten Trauerspiels des Euripides, unter dem Titel: Alceste. Hier aber hat man dem Herkules den von Admeten vormals mit Wohlthaten überhäuften Apoll untergeschoben, und von ihm dieses Wunder aus Dankbarkeit verrichten lassen.

P e r s o n e n.

Admetus, König zu Phera in Thessalien.

Alceste, dessen Gemahlinn.

Lumelus, } derselben Kinder.

Aspasia, }

Apollo.

Apollens Oberpriester.

Ismene, Alcestens Vertraute.

Evander, Admetens Vertrauter.

Das Orackel.

Ein Höllengott.

Oberpriester, der königlichen Grufte.

Ein Herold.

Königlicher Protomedikus.

Zween Hofärzte.

Die Hofhebamme.

Chor, von thessalischen Damen, und Hofjüngern.

Chor, von Apollens Priestern, und Priesterinnen.

Chor, von Höllengöttern, und Furien.

Chor, von Bestens Priesterinnen.

Chor, von Priestern, und Priesterinnen der königlichen Grufte.

Chor, von Hymens Priestern, und Priesterinnen.

Die königliche Leibwache.

Die Handlung spielt zu Phera.

Verwandlungen der Bühne.

Im ersten Aufzuge.

Eine Gallerie im königlichen Vorhofe, mit brennenden Sinnaltären; Im Grunde der königliche Pallast.



Apollens festlich gezielter Tempel, mit dessen riesenförmiger Bildsäule.



Königliche Antischambre.

Im zweyten Aufzuge.

Ein finsterner, den Höllengöttern geweihter Hain, mit dem Haupteingange zu ihren unterirdischen Tempel.



Ein prächtiger Saal, mit Bestens Bildsäule; Im Grunde das königliche Ehebett.

Im dritten Aufzuge.

Alcestens Kabinett, mit Soffe, und Nacht-
zeitische.

Die königliche Grufte, mit Alcestens neu ers-
richteten Grabe in der Mitte.



Kollonadenwerke auf reizende Gegenden; Im
Grunde Aussichten in die königliche Lust-
gärten.

Die parodirte Uebersetzung aus dem Italia-
nischen des Herrn Calsabigi, so eigends auf
die berühmte Chevalier Gluckische Musik ein-
getheilet worden, und die Angeb- und Auf-
führung des Stückes selbst, ist von Herrn
Karl von Pauerspach Kais. Kön. Nieder-
Oester. Land-Rechts-Titular-Secretario ver-
faßt, und bewirkt worden.



Erster



Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Eine Gallerie im königlichen Vorhofe,
mit brennenden Sinnaltären. Im
Grunde der königliche Pallast.

Unter traurigen Trompeteschall kommt auf
einem Erker des königlichen Pallastes ein
Herold zum Vorschein; Er berichtet dem
versammelt = thessalischen Volke Admetens
äußerst gefährliche Gesundheits = Umstände.
Ismene, Evander, und das Volk bricht hier-
über in Klagen aus.

C h o r.

Ihr mitleidvollen Götter!

Und du Apoll! du Ehrenmann!

Hör' unser brünstig Bitten an!

Sey du Admetens Retter.

E v a n d e r.

Was soll aus dem gekränkten Reich',
Was aus Thessalien werden?

I s m e n e.

Sey dir (wie sonst) in Wohlthum'
gleich!

End' unsere Beschwerden!

C h o r.

Ja Phöbus! ganz Thessalien
Erkühnet sich, dich anzuseh'n.

O hör' des frommen Unterthan,
Furchtsam gewagtes Bitten an.

Aufgemuntert, und wieder Hofnungs-voll will
nun alles in Apollens Tempel eilen; den
Gott dort nochmal für das Wohl ihres
geliebten Königs ansehen.

Zweiter Austritt.

Auch Alceste (von Cumel, Aspasia, Damen, und Hof-Junkern begleitet (ist im Begriffe, mit ihrem Volke vereinbaret, sich Apollon durch wiederholte Opfer zum Mittler zu machen; Sie hört, und dankbar stimmt sie dem heißen Wünschen ihrer getreuen Unterthanen bey.

A r i e.

A l c e s t e.

Ich fod're nicht (ihr ew'gen Götter!)
Im Jenner eine Schlittenbahn?

A 5

Im

Im Monath' Maji heit' res Wetter,
 Daß ich spazieren fahren kann.
 Nicht murrend — still — ja, ganz Geduld
 Soll (statt der körperlichen Freuden)
 Ein schwacher Strahl von eurer Huld,
 Mich trösten in dem bitteren Leiden.



Wer einer Gattin rege Triebe,
 Wer einer Mutter Herz nicht hat;
 Der fühlt sie nicht die grausen Hiebe,
 Für die ich eben Lind' rung bath.



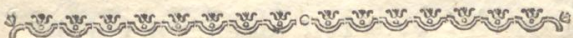
O Prinz! — o Tochter! — theur'ste
 Dinger!

Komm't — schmieget euch an meine
 Brust;

Zum mind'sten seyen euch geringer,
 Des Schicksals Schlag', so mir
 bewußt.

Nach

Nach geendigter Arie eilet Alceste mit ihrem Gefolge in Apollens Tempel. — Alles nimmt an der Königin äußersten Betrübniß Theil; doch läßt man noch nicht ganz alle Hofnung sinken — man muntert sich wechselweise auf; man wiederholet den ersten Bittchor, und voll Zuversicht zu Apollens unfehlbaren Beystand folget man Alcesten in den Tempel nach.



Dritter Austritt.

Während einem feyerlich-leisen Musikstücke, verwandelt sich die Bühne in Apollens festlich gezierten Tempel, mit des Gottes riesenförmiger Bildsäule in der Mitte.

Die Zubereitungen zum bevorstehenden Fest geschehen; Die Priester, und Priesterinnen treten auf; die Schlachtopfer werden herbeigeschaft; und Apollens Oberpriester mit seinen Priestern suchet durch folgenden Chor den Gott vorzubereiten.

Chor

Chor von Apollens Priestern, und Priesterinnen.

Wir bitten dich
Demüthiglich.

Oberpriester allein.

Verstreue doch den schwarzen Sturm!
Der Parcen kapriciösen Wurm!
O köcherreicher Sonnengott!
O rett' Admeten von dem Tod!
Sag Placet; ego rogo te.

Chor von Priestern.

Sag Placet: Nos rogamus te,

Beide Chöre.

Aus Dankbarkeit
Erhör' uns heut.

Ober:

Oberpriester allein.

Was für ein Schicksal war hienieden,
 (Als Exulanten) dir beschieden?
 Nicht wahr: da hats dir wohl gethan,
 Als dich Admet, der Ehrenmann,
 Mitleidig, an Anfrisens G'stad',
 Zum Hirten aufgenommen hat?

Beide Chöre.

O warmer Gott!
 Hilf uns aus Noth.

Oberpriester allein.

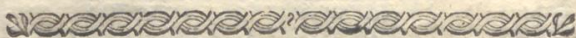
Papa des weisen Eskulap!
 Izt, da's Admeten geht so knap,
 Izt höre deine Diener!
 Erleicht' die Mediciner!

Und

Und führ' sie auf Heilungsspuhr!
Sodann geräth' gewiß die Kur!

Beide Chöre.

Gewiß! — Gewiß geräth' die Kur.



Vierter Austritt.

Noch vor Ende der letzten Strophe des Chores treten, Alceste, derselben Kinder, Evander, Ismene, Alcestens Gefolge, die Leibwache, und das thessalische Volk auf, und unter einem Analogen Zwischenstücke wird das Opfer vorgestellt. — Zweydeutige Zeichen lassen den Oberpriester alles gutes hoffen; Aber unter Bliß und Donner erklärt sich das Orakel wider Vermuthen; Es spricht:

Der König stirbt gewiß. — Stirbt
einer nicht für ihn.

Voll Furcht und Schrecken fallen die Anwesenden in folgenden

Chor.

Chor.

Ganz g'horsame Diener'

Wir sind keine Wiener

O thörisch's Projekt! Meynst
ebber? Ist 's wahr?

Ich sterben? Ey möglich!
Da war' ich ein Narr

Berlass'n wir den Tempel, und geh'n
wir in d' Keller!

Hier ist 's uns zu finster, und dorten
ist 's heller.

Nach und nach schleichen sich alle weg; nur
Ulceste bleibt, und aus Liebe zum Gemahl
schwört sie, den Sinn des Orakels zu erfül-
len; Seiner Forderung gemäß für Admeten
zu sterben.

Arie.

A r i e.

Alceste.

Larven! — G'spenster! — Ihr des
Tod's Begleiter!

Rein. — Ich will euer Mitleid nicht.
Hexen! — Truden! — Charons
Ueberreiter

Höret, was Alceste spricht.

Raub' ich euch den liebsten Gatten,
(D ihr Kienruß schwarzen Schatten.)

Wohl! — So holet mich für ihn.

(Da ich ein klein's Trauerl bin,
Könnt ihr mich kommoder tragen.)

Ich will über euch nicht klagen.

Nicht grausam nennen diesen Tausch.

Bin Vogelniicht? — Hab' keinen
Tausch.

Spadi-

Spadifankerln!

G'schweifte Gankerln!

Höret, was Alceste spricht.

Rein. — Ich will euer Mitleid nicht.

Fünfter Auftritt.

Königliche Antischambre.

Evant er berichtet den beym Opfer abwesend
gewesten Damen, und Hofjunkern des Drackels
traurigen Ausspruch; Sie verlassen trostlos
die Antischambre.

Sechster Auftritt.

Ismene, voll Schrecken, fragt ängstig um
die Königin, und meldet; daß für Admeten
nun vollends alle Hofnung zur Genesung ver-
lohren sey.

B

Sie-

Siebenter, achter, und neun- ter Auftritt.

* Zween Hofärzte, und der Protomedicus selbst bekräftigen Ismenens schreckliches Vermuthen. — Jeder schmähet auf den Eigensinn des Gremii, mit welchem dasselbe sein projectirtes, und unfehlbares Arkanum verworfen hätte.



Dehnter Auftritt.

Aber die Hofhebamme erklärt die Sache; schimpfet auf die Unwissenheit der verblendeten Facultät, und erzählt das lächerlich gehaltene Consilium im folgenden

Terzetto.

Hebamme.

Bei einem roth, gedeckten Tische,
Sass' unser theurer Ehrenmann,
Der g'lehrte Leibarzt oben an.

Is,

Ismene und Evander.

Der aufgeblas'ne Pavian!

Hebamme.

Ist wurden seine Flederwische,
(Die mehr geschadet, als gefrucht,)
Erwogen, und streng untersucht.

Ismene, und Evander.

Nicht wahr? Da nahm sein Stolz
die Flucht?

Hebamme.

O nein. Von seinem hohen Throne,
(Als er das Gremium horchen sah,)
Taucht' er im decisiven Tone,
Die Krankheit mit Ly=Chyragra.

Ismene, und Evander.

O Dummkopf, & & cœtera.

Hebamme.

Das war er; Das ist er; Das wird
er auch bleiben.

Das ganze Konsili wird 's ihm unter-
schreiben.

Evander.

Das war ein recht's Schweinl ins
Magnifikat!

Smene.

Und folglich das Zeichen zum Erzt-
disputat?

Hebamme.

Se freylich. — Drum sprach' auch der
Doktor aus Sachsen:

Ganz spaßig: die Leber, und Lung'
ist verwachsen.

Herr

Herr Niepos Bolum, (ein Bürger
aus Pohlen:)

Beschrieb' ihm: In Leinöhl' gepfäß-
te Fisolten.

Ein anderer: S' Vogelneß aus Kalekut.

Simene, und Evander.

O armer Herr Leibarzt! — Den habt's
g'macht Kaput.

Hebamme.

Weil nun alles zankte: Ließ ich mich
auch hören.

Ich schrie im Soprano: Mit Züchten,
und Ehren:

Poß Bliß, und Kalender! Auch ich
will votiren.

Was hilft unser Schreyen, und Ab-
disputiren?

Ein Kranker ist nie g'sund; Ein' Raß'
ist kein' Maus.

Und schaut: ich hab's troffen; S' Kon-
fili war aus.

Ismene, und Evander.

Noch besser Frau Doktrinn! Ein Fuchs
ist kein Haas.

Hebamme.

Noch besser: Geh! Wasch mich, und
mach' mich nicht naß.

**Ismene, Evander, und Heb-
amme zugleich.**

Wahrhaftig! da heist's wohl.
Geh; wasch't mir das Pelzel, und
mach't mirs nicht naß.

Eilf

Elfter Auftritt.

Alceste mit ihrem Gefolge, von dem thessalischen Adel begleitet, kommt eben vom Tempel zurücke. Sie vernimmt von Ismenen Admetens äußerste Lebensgefahr, und verläßt die Klagenden mit zuversichtlichen Troste; daß ihrem Gemahle in ihrer Person noch seine Retterin geblieben sey.

Zwölfter Auftritt.

Man erhebt Alcestens großmüthigen Entschluß; man bewundert ihre Treue, ihre Stärke, ihre unnachahmliche Aufopferung; Aber niemand will für Admeten sterben. Selbst Evander und Ismene entschuldigen sich bestens, und folgender allgemeiner Beyleid-Chor schließt den ersten Aufzug.

Chor.

Nicht alles, was glänzet, ist Silber,
und Gold.

Nicht immer ist Kronen das Glück
gleich hold.



Die Großen! die hätten das Best' sich
erfahren!

Ein Einfalt, ein Dalkerl, der denkt
sichs, und irret.



Der König, der Bauer,
Die Grafen, die Hauer,
Die Wittwen, die Waisen,
Die Jungen, die Greisen,
Sind alle verschieden zum Leiden
gebohren.

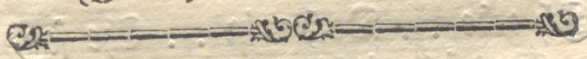
Der, welcher da dienet, als der da
regiert.



Zwey-



Zweiter Aufzug.



Erster Auftritt.

Ein finsterner, den Höllengöttern geweihter Hayn, mit dem Haupteingange zu ihren unterirdischen Tempel zur linken, und einer Cypressen Allee mit Brustbildern der Höllenrichter zur rechten Seite. Es ist Nacht, und die Bühne bekommt ihr schwaches Licht von dem Monde.

Alceste, von Ismenen begleitet, kommt von der Hauptstadt durch die Cypressen-Allee in den Hain. Hier will sie sich für den geliebten Gemahl dem Tode weihen. — Ismene sucht vergebens die Absichten der Königin zu erforschen. Alceste schaft sie zornig fort. Ismene wanket.

A r i e.

I s m e n e.

Ich gehe . . Doch nein . . Ehe sag,
Was soll mit dir geschehen?



Antworte mir auf diese Frag'!
Dann will ich gerne gehen.



• Mein Herz sagt mir nichts gutes vor . .
Ich zitt're deinetwegen . . .
Entreisse mir den Zweifelsflor . . .
Laß, Freundin! dich bewegen . .
Du

Chor der unsichtbaren Höl-
lengöttern, das erstemal.

O Hienzinn! — Dummer Haubenstock.

Du blühst erst, wie ein Rosenstock.

Und wilst doch in den besten Jahren,

Aus blinder Lieb zum Teufel fahren?

Ey! — Das sind gäbe Jugendschüß!

Bedenk's erst recht, und nacher schließ!



Der nämliche Chor, zum
zweytenmale.

Gesetzt du stirbst. — Was hast'd' davon?

Ein mag'grer Ruhm ist bloß der Lohn,

Den du bey'n Menschen wirst er-
werben.

Doch alle die, so einmal sterben,

Sind

Sind (zittere :) auf ewig hin.
Bedenk's nochmalen. Jünglinginn.

Umsonst! Alceste bleibt fest entschlossen! —
Sie spricht das unwiderrüßliche Gelübd aus;
sie widmet sich für Admeten dem Tode, und
in dem nämlichen Augenblicke.



Dritter Austritt.

Verwandelt sich der Tempel in der Höl-
le-Eingang. Ein Höllengott, in
Begleitung vieler Furien, steigt aus
dem Abgrunde herauf. Es blitzt;
der Donner rollt; Aus der Erde
kömmt Feuer; Die Höllengötter
schwingen ihre Rachsackeln, und
fordern Alcesten.

Ein Höllengott.

Ingredere! Du z'rumpfte Waare!
Komm! — Leg' dich in die frühe Bahre.
Der

Der Tod erhör't dein dringend Flehen;
Du kannst gleich mit zur Hölle gehen.

Chor der Furien.

Du sprach'st uns Hohn!
Fort! — Sans pardon.

Der Höllengott.

Schon schrey't der graue Steuermann,
Aus Kräften, was er schreyen kann.

Statt dem Mann,
Tritt heran!

Chor der Furien.

Tritt heran!
Statt dem Mann.

Der Höllengott.

Ist zitter'st, wie ein Espenlaub?
Wärst g'scheider g'west; Ist sind
wir taub.

Ist

Iht lebst nicht lang, und wirst nicht alt.
 Dann stirbt der Fuchs, so gilts den
 Balk;
 Siehst du Balk.

Chor der Furien.

Siehst du Balk.
 Iht gilts den Balk.

Iht wollen die Höllengötter Alcesten mit
 fortführen; Aber die Königin schmeichelt dem
 Rapo. Dieser, von ihrer Schönheit, den rüh-
 renden Ausdrücken, und der seltsamsten Will-
 fährigkeit ihm nachzufolgen, zum Mitleiden
 bewogen, gestattet der bittenden Alceste; Ih-
 rem Admet, Kindern, und Befreundten noch
 einmal das letzte Lebewohl geben zu dürfen.
 Voll Verwunderung über ihre Standhaftig-
 keit, und Heroismus verlassen sie die Bühne;
 Aber mit dem Bedinge; daß der Abschied bal-
 digst geschehen soll.

Der

Der Hölleneingang bekommt nun wieder seine erste Gestalt, und die Furien verschwinden.

Alceste, froh über die Erlaubniß, verspricht kräftigst; Wort im buchstäblichsten Verstande zu halten.

A r i e.

A l c e s t e.

Rein. — Meinem Worte treu.

Nur noch ein Lebewohl.

Dann sterb' ich ohne Reu.

Dann sterb' ich freudenvoll.



Seyd unbesorgt dafür,

Daß ich auf dieser Erde,

Um längeres Quartier,

Euch bitt, und plagen werde.

Ihr

❧ ❧ ❧
 Ihr habet ja das Wort
 Von einer Königin,
 Und das gilt aller Ort',
 Wo ihr nur kommet hin.

❧ ❧ ❧
 Auch ohne meinem Schwur,
 Stirb' ich, aus Lust, und Freud;
 (Ihr Götter, glaubt es nur)
 Statt morgen lieber heut.

Vierter Auftritt.

Die Bühne stellt einen beleuchteten
 Vorfaal vor, mit Vestens Bildsäu-
 le, und ihrem Hausaltare zur einen,
 und dem königlichen Ehebette zur
 andern Seite.

Evander, mit dem thessalischen Adel ist versammelt, um des Königs unverhoffte Genesung zu feyern.

E

Chor.

Chor.

Flieh't finstere Sorgen!
 Man fey're den Morgen
 Mit jauchzen, und singen,
 Mit tanzen, und springen.
 Statt vorigem Leide,
 Zeigt izo die Freude,
 Die jeder empfindet, und jeden beseelt.
 Che gusto Mariandel! — Recht
 aufg'rebellt.

E v a n d e r.

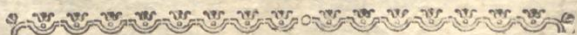
Entflammte Amanten,
 Warum heut' so blöde?
 Auf! — Zu den Scharmanten!
 Sie sind nicht so spröde.
 Und ihr, holde Schönen!
 Hör't einmal das Sehnen
 Der Schmachttenden an.

Ihr

Ihr seh't ihre Zahle,
Und hab't ja die Wähle.
Was zaudert, was mach't ihr? —
Frisch! — Wählt euch den Mann!

Chor.

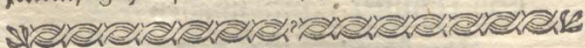
So kommet dann wieder
Ihr spaßige Götter!
Und lasset euch nieder
Auf unsere Bretter.
Verjaget die Thränen!
Läßt mit uns erthönen:
Es lebe Admetus! — Er werd' aschen-
grau!
Mit seiner Alceste, der wackersten
Frau.



Sünster Auftritt.

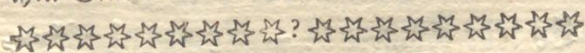
Der von der überstandenen Todeskrankheit
noch ganz kraftlose Admet tritt auf. Thrä-

nen der Dankbarkeit treten ihm in die Augen, als er die Freudenzeichen sieht, so seine Hofstatt über seine plötzliche Genesung bezeigt; Aber er erfährt auch vom Evander des Orakels bedingten Ausspruch; Wie erhebt er nicht den großmüthigen Helden, der seinen König mehr, denn sein Leben lieben konnte? — Von jenem, gehen seine Wünsche nach Alcesten.



Sechster Auftritt.

Sie erscheint eben. Evander, mit den Hofleuten entfernt sich auf Admetens Wink, und überläßt das hohe Ehepaar ihren vermeintlichen Glücke.



Siebenter Auftritt.

Hier erfährt Admet den unseeligen Preis, dem er seine Wiedergenesung zu verdanken hat, von der Gemahlinn selber. Er raset; verwirft das Gelübd, und schwört Apollens Tempel, und Priesterthum den gewissen Untergang, wenn ja das Orakel auf seinen Ausspruch festhalten würde.

Arie

A r i e.

A d m e t.

Nein! — Barbarin! — Ich kann nicht
leben,

(Schau; Du weißt es) getrennt
von dir.



Statt zu retten, tödt'st du mich eben.

Es g'schieht ein Streich; schon
gruselt's mir.



Wie? So ein entsetzliches Trennen,
(Wenn des Herzens schönste Zierd
Durch den Tod entrissen wird)

Wilst du Liebe? Tugend nennen?



Ihr Götter! Eine größ're Pein.
 Kann es auf dieser Welt nicht
 geben. —
 — Kein Schicksal kann (als solch' ein
 Leben)
 Voll Jammer, je mehr elend seyn.



Nchter Auftritt.

Die Königin zerfließt in Thränen. — Der
 herbe Augenblick naht sich. — Sie spührt ihn;
 wird allmählig schwächer, und will noch vor
 ihrem Auslöschen ihre Kinder der Besta em-
 pfehlen.



Neunter Auftritt.

Auf ihr Geheiß kommen die Priesterinnen;
 der Göttinn wird ein kleines Opfer gebracht,
 und während solchem folgender Chor abge-
 sungen.

Chor.

Chor.

Von Bestens Priesterinnen.

Ach wie schnell, wie gar zu frühe
 Stirbst du in deiner Jahre Blüthe;
 (Gleich einer Ros', die im entfalten,
 Beym kalten Hauch des Nord's
 verwelkt.)



O Tod! Greif lieber um die Alten,
 Die ohnedem theils abgeselkt,
 Theils stumm, theils lahm, theils taub,
 theils blind,
 Dem Staat zur Last, nichts nütz
 mehr sind.

Unter dem Gesange zeigt sich die Göttinn
 erhört, und wieder besänftiget; Auch Hymen
 läßt Alcesten in Ansehung Admetens zweyten
 Ehestandes die Zukunft sehen.

Dehnter Austritt.

Endlich tritt Ismene mit Eumel und Alpasien auf: Alceste, als sie die Kinder erblickt, wird äusserst bedrängt, und die Kinder, (die da der Mutter sichtbar nahende Todesgefahr begreifen, weinen.) Dieser Kontrast von Mutterliebe, ehelicher Treue und Furcht für der unmündigen Kinder hinkünftig, und ungewisses Schicksal schließt sich mit wechselweisen Thränen, so die Kinder in Mutterschooß vergraben.

A r i e.

A l c e s t e.

Geliebte Kinder! — Euer Schmerz,
Eure kläglich-zarten Blicke,
Euer künftiges Geschicke
Sind lauter Pfeile für mein Herz.

Ich



Ich sehe euch mit bangen Zählen,
 Euch meinem Grabe klagend näh'ren.
 „Wo ist d' Mama? — Wo ist sie hin?
 Sie ist nicht mehr die Königin.



Und das macht Schmerz und Schauder
 paaren.

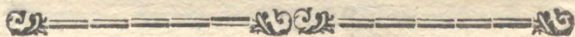
Für stets von solchen Kindern gehn,
 Und sie so schrecklichen Gefahren,

Und stätem Jammer Preiß zu sehn.
 Ach! Das macht Schmerz, und
 Schauder paaren.

Diese Vorstellung, und der schwere Kampf
 überzärtlicher Leidenschaften überwältigen Al-
 ceßen; unthätig stürzt sie auf das Softe;
 Ismene und die Kinder wollen solcher hülfl-
 che Hand darbieten, und mit dieser Kruppe
 endet sich der Aufzug.



Dritter Aufzug.



Erster Austritt.

Alcestens Kabinett, mit Toilette, und Sofse.

Admet, und Evander suchen die Königin. Beide kommen vom Tempel. Ungeachtet aller gebrachter Opfer blieb das Orakel stumm, und ist überläßt sich der König ganz seinem Grame.

Arie.

A r i e.

A d m e t.

Ich armer Mann!

Was fang ich an?

Mit welchem Vaterherz (zerfleischt zu
Stücken)

Werd' ich die Kinder oft ans Herz
sanft drücken!

Die (da ich nicht genug gequält)

Aus grausamer'n Erbarmen,

Zur grösser'n Pein mir Armen

Der Himmel lebend noch erhält.

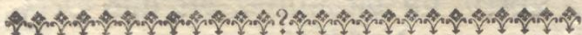


O Gott! — Wie werden sie nicht
klagen! —

Und ich . . . Was werd' ich ihnen
sagen,

Wann

Wann sie dann oft (gebad't in Thränen)
 Der Mutter (so erblast) erwähnen?
 Wann sie mit zärtlich-bangen Blerren
 Alcesten von Admet begehren?
 Und Ach! — Ach! — Ach!
 Ich armer Mann!
 Was fang ich an?



Zweiter Auftritt.

Alceste im Sterbekleide, von ihren Kindern, Jemene, und Hofdamen umgeben, tritt wankend, und schwach auf. — Sie sinkt auf die Softe hin; erhält vom Gemahl den feyerlichsten Schwur: nie wieder zur zwoten Ehe zu schreiten. Dieser Trost, und die heiligste Versicherung: Im allen ihren letzten Willen pünktlichst zu erfüllen, macht zwar ihr Gemüth etwas heiterer, aber die anwandelnden Schwachheiten zusehends unthätiger.

Drit-

Dritter Austritt.

Auf einmal läßt sich ein hohler, aber grade-
weissteigend - fürchterlicher Schall hören. Er
verkündet die Ankunft der Scheidestunde. —
Drey mal wird er wiederholt; sodann öfnet sich
unter Bliz und Donner der Fußboden; Die
Todesgötter erscheinen, und fordern Alcesten.

Ein Höllengott.

Auf! Komm' Alceste!

Erfülle dein Gelüb.

Nie hat die Parce, bey ihrer Grau-
samkeit,

So viele Launigkeit,

So viele Nachsicht ausgeüb't.

A l c e s t e.

O weh! — Wer wecket mich?

Welch' ein Gefolge zeigt sich?

Weh mir! — Ich bin verloren.

Chor

Chor der Furien.

Auf! — Auf! — Was zauder'st du.
 — Du hast dem Tod' geschworen.
 Und söglischen gehörest du
 Dem Pluto (als sein Braten) zu.

Admet.

Ihr Geister! — Habt Erbarmen!
 Höret. — Kommt! — Ersättig't euch!
 Da wär' ich. — Schlepp't mich
 Armen,
 (Statt ihr) ins Höllenreich.

Chor der Furien.

Hier findet kein Erbarmen statt.

Der Höllengott.

Er Invalid', macht mich nicht satt.
 Admet.

Admet, grimmig.

Verfluchter, schwarzer Galgenstrick!

Der König vergift sich, geht auf den Höllengott loß, und wird mit selbem Handgemein;

Der Höllengott (mit verächtlicher Mine.)

Berwegner Erdwurm weich zurück.

Er berührt nur Admeten, und dieser stürzt zu Boden.

Admet (beschämt, raft sich zusammen, und für sich.)

Ey! daß euch all der Schinder hohl!

Admet, und alles bis auf Alcesten, und Ismene verlassen das Kabinett.

Der Höllengott berührt Alcesten.

Alceste.

(Mit dem Tode ringend, und mit immer schwächerer Stimme.)

Weh mir! — Zum letztenmal! —

Lebt wohl. —

Sie

Chor der Mädchen.

Weinet Theſſalier!

Beide Chöre zugleich.

Daß Leid ſey unermessen.

Chor der Mädchen.

Die Königin iſt pfuſch!

Chor der Männer.

Alceſte iſt nicht mehr!

Beide Chöre.

Der Tod hat ſie gefreſſen.

Ismene.

Der Schlingel hat ſiegreich,

Die

Die

Die Krone der Jugend,
Das Muster der Tugend,
Das Beyspiel der Sitten,
Der Burg aus der Mitten,
(Wer hätt' es geglaub't:)
Recht diebisch geraubt.

C h o r.

Weine o Vaterland! &c.

u. f. w.

Evander.

Spiegle dich Erdreich!
Da kann man ißt schauen
Die Großmuth der Frauen.
Nach Kritik, und Zweifel,
Kömmt endlich der Teufel,
Und hohlt sie davon.
Das hat sie zum Lohn.

Fünfz

Sünfter Auftritt.

Die Bühne verwandelt sich unter einem analogen Zwischenstücke, in die traurige Ruhestädte der thessalischen Könige. Alcestens neu-errichtetes prächtiges Grab steht im Mittelpunkte.

Admet, von dem Vorsteher dieses Trauerortes, und dessen Priesterchore begleitet, nähert sich dem Grabe seiner Gemahlinn; aus Verzweiflung will er durch einen Selbstmord alle Qualen enden, und ungehört sind alle Trostgründe des Vorstehers.

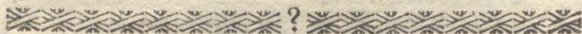


Sechster Auftritt.

Furchtsam berichtet Evander dem König die unvermeidliche Empörung, die dessen plötzliche Entfernung anfangen würde.

Siebenter Auftritt.

Auch Ismene klaget über des Prinzen, und der Prinzessin gähliche Veränderung, und derselben strafbare Wiedersehllichkeit; kurz; Admet wird von allen Seiten bestürmet, und ist im Begrif, in sein Schwerdt zu fallen; als auf einmal.



Achter Auftritt.

Die dunkle Grufte von überirrdischen Strahlen erleuchtet wird; Apollo in seinem Glanze kommt vom Olymp.



Neunter Auftritt.

Er verwandelt den Trauerort in ein Rollonadenwerk auf reizende Gegen-
den, und giebt Admeten, aus Dankbarkeit
für

für alle, ihm einst als Verwiesenen hienieden erwiesene Wohlthaten, die geliebte Gemahlinn zum zweytenmale. Auf des Gottes Geheiß verschwindet Alcestens Grab, und verwandelt sich in eine reizende Gloriette; aus solcher kömmt die Königin in die Arme ihres Admets. Auch den Vorsteher der vormahligen Grufte sammt dessen Priester-Chore, verwandelt Apoll in Priester des Hochzeitgottes, und nach vollbrachten Wunder steigt er wieder zum Olymp. Der thessalische Adel nimmt an dem Glücke ihrer Beherrscher den lebhaftesten Antheil. Admet befehlt, den heutigen Tag, als den festlichsten Thessaliens, herrlichst zu feyern, und im Augenblicke sind die Aussichten in die königlichen Gärten beleuchtet; Alles athmet Glück und Freude, und im folgenden allgemeinen Schluß-Chore, wird Alcestens großmüthigster Entschluß festlichst erhoben.

Schluß = Chor.

Herrsch' über uns im besten Glück!
 Herrsch' über dieses große Reich!
 Der auf den Thronen keine gleich,
 Du! aller Frauen Meisterstück.



Schönheit, Keuschheit, Weisheit,
 Stärke,

Und dein englischer Verstand,
 Sind der milden Götter Werke;
 Die, (im engesten Verband)
 Mit noch tausend ander'n Gaben,
 Sie dir eingehauchet haben.



Herrsch über uns im besten Glück!
 Herrsch' über dieses große Reich!
 Der auf den Thronen keine gleich,
 Du! — Aller Frauen Meisterstück.

Gegen

Gegen Ende dieses Chores wird ein
kleines Lustfeuerwerk abgebrannt,
und unter Trompeten, und Pau-
ckenschall, und allgemeinem Jubel
fällt die Decke zu.



